



Pilzinfektionen

Pilze sind normale Bewohner unserer Umwelt und auch auf der gesunden menschlichen Haut anzutreffen. Es gibt eine Vielzahl an unterschiedlichen Arten, die normalerweise für den Menschen nicht gefährlich sind. Wenn sie allerdings auf besonders günstige Wachstumsbedingungen treffen (feucht-warmes Milieu in Hautfalten) oder die Abwehrmechanismen fehlen (z.B. bei Zuckerkrankheit, Krebserkrankungen, nach Antibiotikatherapie, schlechte Durchblutung, schweren Infektionserkrankungen) können sie sich auch im menschlichen Organismus vermehren. Das Spektrum der Krankheitssymptome kann von lästigen Hautveränderungen bis zu einem lebensbedrohlichen Befall innerer Organe reichen.

Dermatomykose (Tinea)

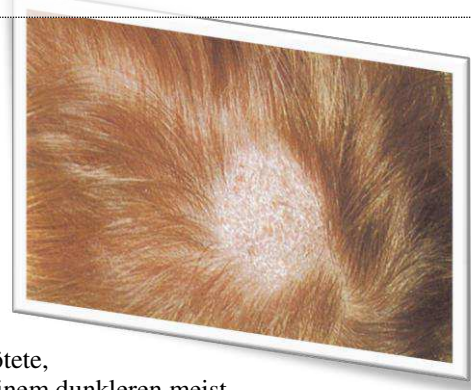
Dermatophyten sind Fadenpilze, die sich mit Vorliebe in der Hornschicht der Haut oder in den Nägeln und Haaren von Menschen oder Tieren ansiedeln. Die Pilze werden hauptsächlich von Tieren auf den Menschen oder von Mensch zu Mensch übertragen. Außerdem können die Pilze aus der Erde oder über kontaminierte Gegenstände (Handtücher, Liegen, feuchte Böden) aufgenommen werden. Es gibt eine oberflächliche und eine tiefer gehenden Form der Dermatomykose.



Nagelpilz an der Hand

Kennzeichnend für die oberflächliche Tinea sind kleine, gerötete, juckende Stellen mit einem dunkleren meist leicht schuppigen Randwall. Die Hauterscheinungen breiten sich ringförmig aus und können landkartenartig zusammenfließen. Auf behaarter Haut führt die Pilzinfektion außerdem dazu, dass Haare abbrechen und haararme Bereiche entstehen. Die tiefer gehende Dermatomykose tritt zumeist auf dem behaarten Kopf und in der Bartregion auf und ist durch stärker entzündliche Veränderungen, teilweise mit Eiter- und Krustenbildung, charakterisiert.

Tinea capitis - Erreger durch *Microsporum canis*, ein Pilz, der häufig durch Katzen übertragen wird

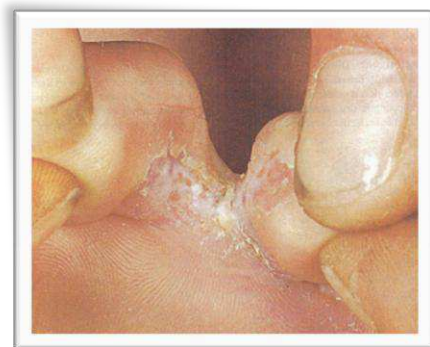


Eine Pilzinfektion wird mithilfe spezieller Verfahren diagnostiziert. Hierzu gehören mikroskopische Untersuchungen sowie die Anzucht der Pilze auf speziellen Nährböden. Einige Pilze lassen sich mit Hilfe einer speziellen Lampe (Wood-Licht) diagnostizieren.

Bei oberflächlichem Befall ist eine lokale Behandlung mit Pilzcremes (sog. Antimykotika) in der Regel ausreichend. In schwereren Fällen oder bei Befall mit bestimmten Erregern müssen zusätzlich Tabletten verabreicht werden.

Die Behandlung des Nagelpilzes ist meist sehr langwierig und erfordert bei ausgeprägtem Befall eine Kombinationsbehandlung bestehend aus Tabletten, lokaler antimykotischer Pinselung sowie einer regelmäßigen fachmännischen Pediküre.

Die zur Zeit gebräuchlichsten antimykotischen Wirkstoffe in Externa sind Imidazolderivate und Triazole (z. B. in Canesten® und Terzolin®), sowie Ciclopirox (Batrafen Nagellack®), gängige Tabletten enthalten Terbinafin (Amykal®, Myconormin®), Fluconazol (Diflucan®) oder Itraconazol (Itrabene, Sporanox®).



Pilzinfektion der Zehenzwischenräume

Prophylaxe der Nagelpilzinfektion:

- Nach dem Duschen und vor allem nach dem Aufenthalt in einem Schwimmbad die Füße und Zehenzwischenräume sorgfältig abtrocknen. In Hallenbädern die Desinfektion benutzen.
- Richtige Nagelhygiene: Nägel kurz und gerade schneiden (am besten mit dem Nagelzwickler), Fingernägel leicht rund schneiden, Verletzungen und Hauttaschen vermeiden, auf keinen Fall verhorntes Material unter dem Nagel herausputzen, auf keinen Fall Nagelhäutchen zurückschneiden
- Richtige Schuhe: atmungsaktiv, nicht zu enge oder zu hohe Schuhe. Es besteht die Gefahr einer ungünstigen Druckverteilung und Durchblutungsbehinderung mit Nageldeformierung
- Bei Fußschwitzen regelmäßig Socken und Schuhe wechseln, Schuhe austrocknen lassen (z.B. unter den Heizkörper stellen)
- Bei Befall eines Familienmitgliedes getrennte Handtücher benutzen, eigenes Handtuch für die Füße verwenden und täglich wechseln
- Hautschutzcremes bei rissigen trockenen Füßen verwenden

Candida-Infektion

"Was sind Hefepilze?"

Hefepilze sind mikroskopisch kleine Lebewesen. Sie sind von gänzlich anderer Art als die Nagel- oder hautpilzregenden Fadenpilze oder Schimmelpilze. Es gibt mehrere hundert Hefepilzarten. Seit jeher nutzt der Mensch manche harmlose, nützliche Hefepilzarten beim Kochen: Backhefe, Bierhefe, Weinhefe, Wursthefe, Kefirhefe. Die meisten Hefen sind harmlos. Der wichtigste schädliche Hefepilz ist die sogenannte "Candida albicans"-Hefe. In den letzten Jahren sind jedoch auch weitere Candida-Arten wie z.B. Candida crusei und Candida glabrata in den Vordergrund gerückt. Diese machen leider vermehrt therapeutische Schwierigkeiten, da sie gegen die herkömmlichen Pilzmittel Resistenzen bilden können.

tiefer Pilzinfektion im Bartbereich



Windeldermatitis durch Candida-Hefe



"Welche Krankheiten entstehen durch Candida-Hefen?"

Hefepilze können Haut, Schleimhäute und Darm besiedeln. Typische Candida-Infektionen sind: Windeldermatitis der Babys, Achselhöhlen-, Brust- und Leistenekzeme bei Erwachsenen. Auch weißliche Zungenbeläge, Zahnprothesenprobleme und Durchfall können durch Candidabesiedlung von Mund und Darm entstehen. Der Befall von Candida im Genitalbereich (Penis /äußere und innere Scheidenregion) ist mit sehr viel Unbehagen verbunden und wirkt sich oft negativ auf die Partnerschaft aus.

Wissenschaftlich umstritten ist, ob die Pilze auch in andere Körperorgane eindringen können. Bei immungeschwächten oder schwerkranken Menschen ist das sicher möglich. Manche Forscher (und viele Heilpraktiker) vermuten aber, dass zahlreiche andere Krankheitsbeschwerden durch Hefepilze

entstehen: Kopfschmerzen, Allergien, Hautekzeme, Schuppenflechte,

Nesselsucht und vieles mehr. In vielen Büchern wird leider so getan, als ob Hefepilze die Ursache fast aller Zivilisationskrankheiten seien. Das ist sicherlich weit übertrieben.

Diagnostik und Therapie der Hefepilzinfektion

Vor einer Behandlung muss mittels eines Pilzabstriches die Art des Erregers identifiziert und auch der Mengennachweis erbracht werden. Nicht jeder Hefepilz ist krankmachend und bei nur geringem Wachstum muss sehr wohl vom Arzt abgewogen werden, ob die Beschwerden mit diesem Hefepilz zusammenhängen könnten.

Es stehen spezielle Hautcremes, Lutschtabletten, Lösungen, Scheidenzäpfchen und unterschiedliche Tabletten zur Verfügung. Bei Befall im Genitalbereich sollte immer eine Partnerkontrolle mit durchgeführt werden, da bei betroffenem Geschlechtspartner ein sogenannter „Ping-Pong-Effekt“ die Infektion immer wieder aufflammen lässt.



Tinea der Leisten und Oberschenkel

Prophylaxe von Hefepilzinfekten:

- Trockenhalten der Windelregion bei Babys durch häufiges Windelwechseln, Verzicht auf ölgetränkte Tücher und Fettsalben. Zur Pflege der Windelregion beim Baby eignen sich am besten Penaten Creme (ist in Wirklichkeit eine Paste) sowie weiche Zinkpasten.
- Hautpflege mit milden Hautschutzmitteln (Verzicht auf parfümierte, saponierte Duschgele),
- Trockenhalten von eng aufeinanderliegenden Hautflächen (z.B. unter der Brust, Leisten, Zehenzwischenräume)
- Verzicht auf irritierende Kleidung (z.B. enge synthetische Kleidung, zu enge BHs, String-Tangas)
- Normalgewicht anstreben
- Eine zuckerarme, faserreiche, vollwertige Diät mit Verzicht auf Hefeprodukte und Dörrobst (z.B. getrocknete Pflaumen, Rosinen) ist empfehlenswert

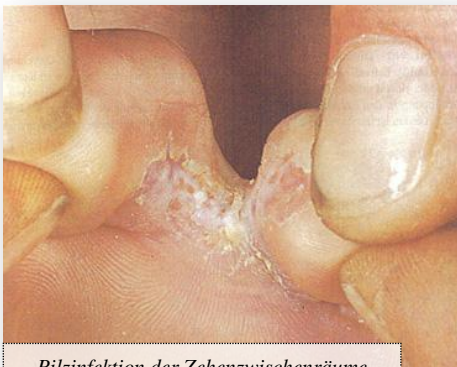
Bilder:



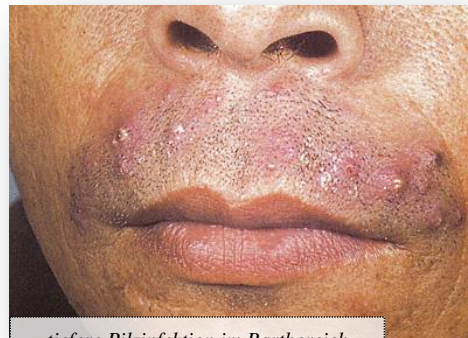
*Tinea capitis - Erreger durch *Microsporum canis*, ein Pilz, der häufig durch Katzen übertragen wird*



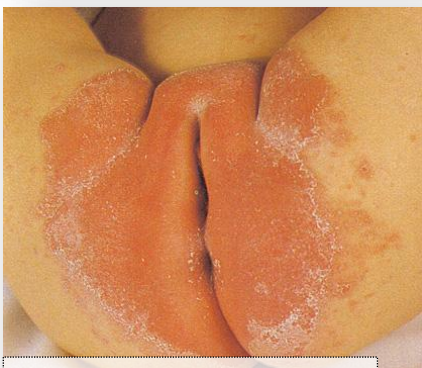
Nagelpilz an der Hand



Pilzinfektion der Zehenzwischenräume



tieferer Pilzinfektion im Bartbereich



*Windeldermatitis durch *Candida*-Hefe*



Tinea der Leisten und Oberschenkel

Fotos Quellenangabe: entnommen aus Fitzpatrick: Synopsis und Atlas der klinischen Dermatologie